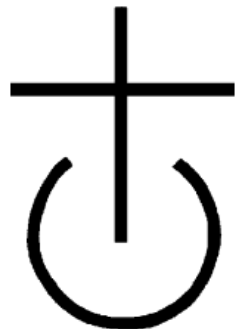


Hausgebet
für den 9. Sonntag nach Trinitatis

1. August 2021

Pfarrer Dr. Benjamin Härte
Rheinisch-Westfälischer Konvent der EMB



Musik

Eröffnung

Liturg: Im Namen Gottes, des Vaters
 und des Sohnes
 und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Alle: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
 Und die Liebe Gottes
 Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
 sei mit uns allen.
 Amen.

Wochenspruch

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.

(Lukas 12,48)

Lied: Wohl denen, die da wandeln (EG 295)

Text: Cornelius Becker 1602; Melodie und Satz: Heinrich Schütz 1661

1. Wohl denen, die da wandeln / vor Gott in Heiligkeit, /
nach seinem Worte handeln / und leben allezeit; / die
recht von Herzen suchen Gott / und seine Zeugnis'
halten, / sind stets bei ihm in Gnad.

3. Mein Herz hängt treu und feste / an dem, was dein
Wort lehrt. / Herr, tu bei mir das Beste, / sonst ich zu-
schanden werd. / Wenn du mich leitest, treuer Gott, /
so kann ich richtig laufen / den Weg deiner Gebot.

Psalm 63

Gott, du bist mein Gott, den ich suche.
Es dürstet meine Seele nach dir,

mein ganzer Mensch verlangt nach dir
aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist.

So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum,
wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.

Denn deine Güte ist besser als Leben;
meine Lippen preisen dich.

So will ich dich loben mein Leben lang
und meine Hände in deinem Namen aufheben.

Das ist meines Herzens Freude und Wonne,
wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann;

wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,
wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.

Denn du bist mein Helfer,
und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.

Meine Seele hängt an dir;
deine rechte Hand hält mich.

Gloria patri (EG 177.2)

Melodie: Soest 1532 in der Fassung Bayern 1856

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen
Geist. / Wie es war im Anfang / jetzt und immerdar /
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. / Amen.

Eingeständnis und Zusage

- Liturg: Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
Alle: der Himmel und Erde gemacht hat.
- Liturg: Worauf bauen wir im Leben? Ist es wirklich Gott?
Könnte es vielleicht der Erfolg sein, die Versiche-
rung, das Bankkonto, die eigene Schönheit? Was
ist der Grund unserer Hoffnung? Führen wir ein
Leben, das auf Gott setzt? Zeigt unser Handeln,
dass wir ihm vertrauen? Gott überwinde unsere
Unsicherheit, Vordergründigkeit, Kraftlosigkeit
durch seine Gnade:

Alle: Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er ver-
gebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen
Leben.

Kyrie (EG 178.2)

Melodie: Straßburg 1524

Vorsänger: Kyrie eleison.

Alle: Herr, erbarme dich.

Vorsänger: Christe eleison.

Alle: Christe, erbarme dich.

Vorsänger: Kyrie eleison.

Alle: Herr, erbarm dich über uns.

Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus. Durch seine Hingabe sind Schuld und Sünde überwunden. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Gloria

(EG 180.1 I+II)

Melodie: Straßburg 1524

Vorsänger: Ehre sei Gott in der Höhe

Alle: und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

(EG 179)

Text: Nikolaus Decius (1523) 1525 nach dem »Gloria in excelsis Deo« 4. Jh.; Melodie: Nikolaus Decius (1523) 1539 nach dem Gloria einer Ostermesse 10. Jh.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich; / für deine Ehr wir danken, / dass du, Gott Vater, ewiglich / regierst ohn alles Wanken. / Ganz ungemessn ist deine Macht, / allzeit geschieht, was du bedacht. / Wohl uns solch eines Herren!

Tagesgebet

Beten wir in der Stille zu Gott, dem wir uns anvertrauen dürfen:

Stille

Du unser Gott. Schon unser irdisches Leben ist ein Geschenk und immer wieder erfahren wir, wie wir davon leben, dass wir von anderen empfangen: Liebe und Verstehen und Anerkennung und Geduld. Wir bitten dich: Öffne uns, zu staunen und zu begreifen, wie du an uns wirkst und lass uns alles, was das Leben trägt, aus deiner Hand erwarten, heute und Tag um Tag bis in deine Ewigkeit.

Lesung

²⁴Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. ²⁵Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.

²⁶Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. ²⁷Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

(Matthäus 7,24-27)

Hallelujavers

Halleluja.

Lass deiner sich freuen und fröhlich sein alle,
die nach dir fragen
und die dein Heil lieben, lass allewege sagen:
Der HERR sei hoch gelobt.

Halleluja

Lied: Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369)

Text und Melodie: Georg Neumark (1641) 1657

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten / und hoffet auf ihn allezeit, / den wird er wunderbar erhalten / in aller Not und Traurigkeit. / Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, / der hat auf keinen Sand gebaut.
5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, / dass du von Gott verlassen seist / und dass ihm der im Schoße sitze, / der sich mit stetem Glücke speist. / Die Folgezeit verändert viel / und setzet jeglichem sein Ziel.
7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, / verricht das Deine nur getreu / und trau des Himmels reichem Segen, / so wird er bei dir werden neu. / Denn welcher seine Zuversicht / auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Gedanken und Denkanstöße zum Predigttext

Worauf bauen wir?

Vieles, das uns bisher verlässlich schien, wurde in letzter Zeit fragwürdig und brüchig. Die Corona-Pandemie und jetzt die Flut in unserer unmittelbaren Nähe haben es uns allzu deutlich vor Augen geführt: All unsere Organisation, unsere Sicherheitsmaßnahmen, Vorschriften und Versicherungen tragen nicht, wenn es hart auf hart kommt.

Scheinbare Sicherheiten prägen auch unser persönliches Leben: Wir verlassen uns auf unsere Kraft, unsere Intelligenz, unsere Geschicklichkeit, unser Aussehen, unsere Findigkeit... Alles gute Gaben Gottes, für die wir dankbar sein können und

die wir unbedingt in die Welt einbringen sollen! Sie zu entdecken und zu pflegen kann viel zu einem gelingenden und sinnerefüllten Leben beitragen.

Worauf verlassen Sie sich in Ihrem Leben? Welche Gaben haben sie mitbekommen, für die Sie dankbar sind?

Doch auch hier gilt: Sie sind letztendlich brüchig, vergänglich, endlich. So wie wir und unser Leben. So wie die Welt. Das ist schmerzlich, das ist Grund zur Klage. Es ist wahrscheinlich sogar der tiefste Schmerz und die tiefste Kränkung, wenn uns unsere Gaben verloren gehen, unsere Erinnerungen, liebe Menschen um uns. Gerne halten wir uns an diese Erkenntnis vom Leibe - eben mit scheinbaren Sicherheiten.

Und die meiste Zeit funktioniert es ja einigermaßen. Umso erschrockener sind wir, wenn das alles plötzlich nicht mehr trägt. Wenn der Sturm kommt und unser Haus auseinander bricht. Es wird passieren, unweigerlich. Und dann stellt sich die Frage vom Anfang anders:

Worauf bauen wir neu auf?

Wer die Vorläufigkeit, Brüchigkeit und Endlichkeit der Welt erkennt und annehmen kann, wer sie nicht mehr als Felsenfundament missversteht, weil er in Wirklichkeit sandig ist, der fragt nach wirklichem Grund, auf dem er neu anfangen kann, wenn das Alte zerbröckelt ist. Als Christen (oder überhaupt "religiöse" Menschen) ist uns klar: Das kann nur etwas sein, das außerhalb von uns selbst ist, außerhalb der geschaffenen und vergänglichen Welt. Nur dort kann fester Halt sein, nur von dort aus können wir unser Leben, unsere Welt gut gegründet, gelassen und realistisch aufbauen und bewohnen.

Was besteht, wenn nichts mehr besteht? In seiner Zeichnung "Madonna von Stalingrad", Weihnachten 1942 im Kessel der umkämpften Stadt entstanden, umschreibt der evangelische Pfarrer, Michaelsbruder und Arzt Kurt Reuber (1906-1944) sein Bild der bergenden Mutter Gottes mit drei Worten, die diesen Halt ausdrücken: LICHT LEBEN LIEBE. Nichts anderes also als Gott selbst.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied: Was mein Gott will, gescheh allzeit (EG 364)

Text: Albrecht von Preußen (1547) um 1554; Str. 4 Nürnberg um 1555; Melodie: Claudin de Sermisy 1529; geistlich Antwerpen 1540

1. Was mein Gott will, gescheh allzeit, / sein Will, der ist der beste. / Zu helfen dem er ist bereit, / der an ihn glaubet feste. / Er hilft aus Not, der treue Gott, / er tröst' die Welt ohn Maßen. / Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, / den will er nicht verlassen.
2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, / mein Hoffnung und mein Leben; / was mein Gott will, das mir geschieht, / will ich nicht widerstreben. / Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar / er selber hat gezählet. / Er hüt' und wacht, stets für uns tracht', / auf dass uns gar nichts fehlet.

Fürbittengebet

Weise uns Herr, deinen Weg,

dass wir wandeln in deiner Wahrheit.

Erhalte unser Herz bei dem einen,

dass wir deinen Namen fürchten.

Dein Wort sei unseres Fußes Leuchte

und ein Licht auf unseren Wegen.

Lehre uns tun nach Deinem Wohlgefallen,

Dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn.

Du übergibst uns nicht in die Hände des Feindes,

Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.

Dir befehlen wir unsere Wege

und hoffen auf Dich, Du wirst es wohlmachen.

Du hast Deinen Engeln über uns befohlen

dass sie uns behüten auf allen unseren Wegen.

Dass wir in Freuden ausziehen

und in Frieden geleitet werden.

Erhöre uns nach Deiner wunderbaren Gerechtigkeit

Der du bist Zuflucht aller auf Erden und fern am Meer.

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme,

dein Wille geschehe

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Und vergib uns unsere Schuld

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

In Ewigkeit. Amen.

Lied: Die güldne Sonne (EG 449)

Text: Paul Gerhardt 1666; Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

8. Alles vergehet, / Gott aber stehet / ohn alles Wanken; /
seine Gedanken, / sein Wort und Wille hat ewigen
Grund. / Sein Heil und Gnaden, / die nehmen nicht
Schaden, / heilen im Herzen / die tödlichen Schmer-
zen, / halten uns zeitlich und ewig gesund.

10. Willst du mir geben, / womit mein Leben / ich kann er-
nähren, / so lass mich hören / allzeit im Herzen dies
heilige Wort: / »Gott ist das Größte, / das Schönste und
Beste, / Gott ist das Süßte / und Allergewisse, / aus al-
len Schätzen der edelste Hort.«

Segen

Gott segne und behüte uns
Er lasse sein Angesicht leuchten über uns
Und sei uns gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf uns
Und schenke uns Frieden.
So segne und behüte uns
Der gnädige und barmherzige Gott.
Der Vater + der Sohn + und der Heilige Geist +
Amen



Kurt Reubers: Stalingradmadonna, 1942

(Quelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e7/Berlin._Kaiser_Wilhelm_Ged%C3%A4chtnis_Kirche_005.JPG)